

Neujahr 2013

Nun ist es doch gekommen, das Jahr 2013. Überall wurde uns versprochen 2012 ist endgültig Schluss, das Ende der Welt, am 21. Dezember nach dem Mayakalender.

Ich habe mich geärgert, dass ich nicht darauf gewettet habe, dass die Welt doch noch weiter besteht. Ich hätte nicht verlieren können. Denn wäre das Ende der Welt tatsächlich gekommen, wäre das Geld so oder so futsch gewesen.

Ich vermute mal, dass kein Wettbüro dieser Welt eine solche Wette entgegengenommen hätte. Das Wettbüro hätte dann in jedem Fall verloren. Im Allgemeinen können Betreiber von Wettbüros gut rechnen.

Es haben aber eine Unmenge von Schreiberlingen, Fotografen, angebliche Fachleute Indianischer Kulturen, Medienkonzerne und Fernsehanstalten mit der Vermarktung dieses Themas sehr viel Geld verdient.

Uns allen haben sie damit eine Menge Zeit gestohlen, ausgerechnet, wo doch gerade die Zeit besonders knapp ist.

Sie ist so knapp, dass das vergangene Jahr wie im Flug vorüber ging. Wir haben im letzten Juli unsere Tochter zum Flughafen gebracht für einen halbjährigen Aufenthalt in Amerika.

Als wir sie am vergangenen Freitag vom Flughafen wieder abgeholt haben, und als wir mit ihr und dem selben Koffer in der anderen Richtung im Frankfurter Flughafen unterwegs waren, kam es uns allen so vor, als sei es gestern gewesen.

Auch die Jahreslosung 2013 erinnert uns daran, dass die Zeit verrinnt. Im Hebräerbrief im 13. Kapitel heißt es im Vers 14:

"Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir."

Die meisten von Ihnen haben diesen Satz schon mehr als einmal gehört, in den zurückliegenden Jahren, im vergangenen Jahr oder sogar mehrfach in den letzten Monaten.

Erinnern Sie sich, wo sie diesen Satz gehört haben? Richtig auf dem Friedhof. Dieser Satz ist Teil der Liturgie auf dem Friedhof. Er leitet die Aussegnung des Sarges oder der Urne in der Trauerhalle ein.

Er wird vom Pfarrer gesprochen unmittelbar bevor sich die Trauergemeinde auf dem Weg zum Grab macht.

"Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir", in dieser Hoffnung in diesem Vertrauen auf die Zusage Gottes begleiten wir nun den Sarg der Verstorbenen auf dem letzten Weg, auf dem Weg zum Grab.

So oder so ähnlich leitet der Pfarrer zum letzten Gang über, den wir mit einem Verstorbenen hier auf dieser Erde noch gehen können.

Es ist ein tröstlicher Satz. Er macht uns bewusst, dass wir alle gemeinsam auf dem Weg sind, einer zukünftigen Stadt entgegen und dass der Tod, keine endgültige Trennung bedeutet.

Das Leben auf der Erde ist ein Vorübergehen, ein begrenzter Aufenthalt in einer Stadt, die nicht bleibend, nicht ewig ist.

Den Weg in die zukünftige Stadt geht der Verstorbene schon einmal vor, wir bleiben noch eine Weile hier auf Erden und wir werden ihm auf kurz oder lang auf diesem Weg folgen.

Die Familiengräber, die es auf dem Friedhof gibt, machen das deutlich. Die, die im Leben miteinander verbunden waren, bleiben auch über den Tod hinaus eine Gemeinschaft.

Sie stellen sich darüber hinaus in die Gemeinschaft mit Gott, der das Leben gibt und dem wir auch im Tod verbunden bleiben.

Die Worte vor dem Vaterunser am Grab machen das deutlich, in denen es heißt, "von Erde bist du genommen und zu Erde wirst du wieder werden."

Manche meinen, das sei eine bittere Erkenntnis und sie wollten lieber ewig leben. Es ist aber keine bittere Erkenntnis. Diese Worte bringen zum Ausdruck, dass jetzt wieder etwas vereint wird, was vorher getrennt war.

Nicht der Tod ist die Trennung von Gott, sondern so gesehen ist es das *Leben*, das uns zeitweise von Gott trennt.

Sie denken jetzt vielleicht, was erzählt uns da der Pfarrer am Anfang des neuen Jahres. Wir wollen doch leben und nicht sterben. Will der uns jetzt den Tod schmackhaft machen?

Die Jahreslosung 2013, wir haben hier keine bleibende Stadt sondern eine zukünftige suchen wir, will uns den Tod vielleicht nicht schmackhaft machen, aber sie will uns auf jeden Fall die Angst vor dem Tod nehmen, die uns immer wieder umtreibt.

Aber nicht nur für die letzten Schritte macht uns die Jahreslosung Mut, sondern auch für die nächsten Schritte, die wir in diesem Jahr gehen wollen.

Vielleicht haben sie sich etwas vorgenommen in der Silvesternacht, sich selbst, ihrem Partner oder ihren Kindern oder Eltern etwas versprochen.

Vielleicht haben sie sich vorgenommen bestimmte Wege zu gehen, vor denen Sie bisher zurückgeschreckt sind, oder sie haben sich vorgenommen, Irrwege auf denen sie bisher unterwegs waren, nicht mehr zu beschreiten.

Vielleicht haben Sie sogar jetzt schon ein schlechtes Gewissen, weil sie bereits ahnen, dass Sie die guten Vorsätze für das neue Jahr wahrscheinlich wieder nicht wirklich beherzigen werden.

Auch gegen diese Angst hilft die neue Jahreslosung. *Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir.*

Unser Leben ist vorläufig, nicht endgültig, begrenzt und nicht grenzenlos, zeitlich und nicht ewig. Unser Leben ist so etwas wie ein Versuch, ein Projekt etwas provisorisches.

Es muss nicht perfekt sein, wir dürfen Fehler machen. Wir sind auf der Suche, wir haben es noch nicht gefunden.

Geht es Ihnen auch so wie mir, dass es Ihnen unangenehm ist, wenn Sie auf einen Menschen treffen, der meint er hätte es schon gefunden.

Es gab mal einen Button, den fundamentalistisch denkende Christen sich an ihr Hemd oder ihre Bluse gesteckt haben. Darauf stand zu lesen: "I found it" zu Deutsch: Ich habe es gefunden.

Es waren die selben Christen, die auch die Buttons mit einem zum Himmel gestreckten Finger und dem Satz "One Way", es gibt nur einen Weg oder den Satz "Jesus liebt Dich" getragen haben.

Menschen für die es nur einen Weg gibt und die meinen den schon gefunden zu haben machen mir Angst.

Auch der Satz "Jesus liebt Dich" tröstet mich nicht, wenn ich ihn auf dem Hemd einer stolzen Brust in der U-Bahn sehe.

Ich suche mir gerne selber aus, von wem ich geliebt werden will und lasse mir das ungern von wildfremden Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln vorschreiben.

Auch Nichtchristen, die meinen irgend eine Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben oder über irgend eine letztgültige Offenbarung zu verfügen sind nicht nur unangenehm sondern nicht selten auch gefährlich.

Jede Anschauung, wenn sie in den Status der Letztbegründung oder Endgültigkeit erhoben wird, hat weit mehr Schaden in der Geschichte angerichtet als Nutzen für die Menschen hervorgebracht.

Das gilt für das falsch verstandene Christentum genauso wie für den falsch verstandenen Islam, für den Kommunismus, den Faschismus sowieso, und selbstverständlich für alle Formen des Terrorismus, den es überall auf der Welt gibt und natürlich auch für den Staatsterrorismus.

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir.*

Die Jahreslosung ist ein Einspruch gegen alle diese Versuche, die Vorläufigkeit unserer Existenz zu überschreiten. Die Trennung von Gott, die das Leben auf der Erde darstellt, hat ihren guten Grund.

Diese Trennung macht uns deutlich, dass wir eben nicht Gott, nicht allmächtig und nicht allwissend sind.<sup>1</sup>

Unser Wissen ist vorläufig. Wir sind gemeinsam auf der Suche nach einer zukünftigen Stadt.

Ich kann ihnen nicht sagen ob nun die Welt 2013 untergeht, nachdem sie 2012 nicht untergegangen ist. Ich will das auch gar nicht tun.

Niemand kann irgendetwas sicher wissen, was in der Zukunft geschieht. Es gibt keine letzte Sicherheit nur eines ist wirklich sicher, das ist der Tod.

*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern eine zukünftige suchen wir.*

Wollen wir uns gemeinsam auf die Suche machen, in aller Bescheidenheit und in dem Wissen um unsere Begrenztheit.

Es gibt eine zukünftige Stadt, in der mehr Frieden mehr Freiheit mehr Geborgenheit mehr Respekt und mehr Nächstenliebe herrschen wird als in unserer derzeitigen begrenzten und vorläufigen Welt.

Es ist gut, wenn jeder auf die Suche für sich selbst macht und noch besser ist es, wenn wir es gemeinsam tun.

---

<sup>1</sup> Allbarmherzig will sowieso niemand sein. Wenn Jesus das in seiner Bergpredigt gefordert haben sollte, dann ist das naiv und hat mit konkreter Politik selbstverständlich nichts zu tun.

Amen